

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaktion: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die Leih-gepaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Armahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. \* \* \* Expedition: Neuß, Niederstraße. \* \* \*

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 207.

Freitag, 30. Mai 1902. (Festl. I., Ferdinand.)

29. Jahrgang.

## \*\* Aus Russland

lauten die Nachrichten noch immer zum Herzerbarmen und bilden einen eigenartigen Kontrast zu den Festlichkeiten, mit denen man bei dem Besuche des Präsidenten Douhet die französisch-russische Allianz gefeiert hat.

Man schreibt der „N. Ztr. Btg.“ wie folgt: Es ist in Russland fast kein Pfasterstein auf der Straße mehr, an dem nicht Arbeiterblut fließen würde. Und nun wird der Boden ganzer Gouvernements mit dem Blute verungreinigt der Bauern getränkt. „Obgleich der Gouverneur ohne Schonung prügelt, die Revolte nimmt nicht ab“, heißt es in einem Briefe aus Poltawa. „In einem der umliegenden Dörfer wurde auf die Bauern geschossen, viele Frauen und Kinder wurden dabei verwundet, mehrere der Bauern blieben todt liegen. Einer davon hatte vierzehn Kugeln in seinem Körper. Man übergab mir heute die Meldung aus vertrauenswürdiger Quelle, daß 28 Soldaten wegen Weigerung, auf die Revolte zu schießen, verhaftet worden seien. Der Zustand hat nicht den Charakter der Verwilderung, es wird nichts zerstört. Man verheißt das Korn entsprechend der Größe der Familie und das, was von dem Getreide übrig bleibt, wird in die Gemeinde-Kornhäuser abgeführt. Das Militär bringt das Getreide in die Getreidespeicher zurück. Sobald aber das Militär fort ist, beginnt alles wieder von neuem. Die Verführung liegt dabei in den Händen der Gemeindevorstände.“

In einem anderen Berichte aus Poltawa heißt es:

„In dem hiesigen Gefängnis befinden sich Bauern und Studenten, die der Gouverneur hat verhaften lassen. Unsere Proklamationen erscheinen mit der Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit der Posten Nachrichten (das Wort des Gouverneurs). Ein Offizier beschloß, um jeden Preis denjenigen zu fassen, der in sein Bataillon die Flugblätter hineinschmuggelte; er packte in einem Hinterhals auf, als eines Nachts der Arbeiter Kräfteversuche erschienen, um durch das offene Fenster in die Kaserne die Proklamation zu werfen, stürzte der Offizier mit vier Soldaten heraus und ergriß ihn. Der Offizier (sein Name ist Fedorow) zog den Revolver und drohte, den Arbeiter auf der Stelle zu erschießen, wenn er nicht gleich seine Mitschuldigen nennen wolle. In der Polizei wurde Kräfteversuche furchtbar hergerichtet. Man schlug ihn, bis er bewußtlos hinfiel. Auf seine Beschwerde beim

Prokurator erklärte dieser spöttisch, daß die Zeit vorüber sei, wo man mit solchen Leuten ceremoniell umgehe. Alle drei Mordtage (das russische Osterfest begann am 27. April) marschieren in den Straßen der Stadt Militärpatrouillen. Polizeisoldaten, Soldaten und Spione sind unzählbar. Die Stadt hat einen solchen Charakter angenommen, als ob man jede Minute den Feind erwartete. Ein Offizier erzählte, in einigen Dörfern hätten die Bauern sich dadurch zu schützen gesucht, daß sie die Kinder in die vorderen Weihen stellten, in der Hoffnung, das Militär würde auf diese nicht schießen. Ein Offizier wurde vor das Kriegsgericht gestellt, weil er nur das zehnte Geheiß hatte scharf laden lassen. Die Gutsbesitzer nahmen die Offiziere sehr freundlich auf. In Karlowka gaben sie dem Gouverneur und den Offizieren ein großes Festmahl.“

„Im Gouvernement Charkow war das Gemüth noch furchtbarer wie bei uns. Man gab mir gestern die Worte eines Soldaten wieder, der erzählt hat: „Wir schossen alle nieder, die uns in die Quere kamen, und wer ergriffen wurde, wurde bis zum Tode geprügelt.“ Die Zahl der Verhaftungen ging bis auf 250. Acht Bauern, denen es gelungen war, zu entfliehen, stießen auf eine Patrouille, an deren Spitze ein betrunkenen Offizier stand. Er kommandierte, alle acht lagen todt auf der Erde.“

Gest ist so fort, so wird Russland bald den Wilden Afrikas den Titel „buntester Erdtheil“ freilich machen.

## Deutschland.

Berlin, 29. Mai.

\* Für die Genehmigung von Stadtkassen hat das preussische Finanzministerium bestimmte Grundregeln aufgestellt. Danach soll das Ministerium die Kommunen vor der schnellen Anbahnung großer Schulden dadurch bewahren, daß es der Aufnahme von Anleihen nur dann zustimmen wird, wenn das dringende Bedürfnis durch ausfuhrliche Nachweise dargethan wird und zugleich die erforderlichen Kostenaufschläge eingereicht werden. Auch sollen die Ausgaben, für welche die Mittel durch Anleihen aufgebracht werden, in naher Zukunft liegen. Ferner legt das Ministerium Werth darauf, daß die Tilgung der Anleihen sich bis zu einem angemessenen Zeitpunkt vollzieht. Zu diesen Maßnahmen ist das Ministerium veranlaßt worden durch die

auffallend große Zahl von Anträgen der Kommunen auf Genehmigung größerer Anleihen in den letzten Jahren.

\* Auswanderungsprämien für Polen. Die „Poln. Volkszeitung“ berechnet, daß auf jeden polnischen Kopf in Westpreußen und Posen von den 250 Millionen Mark der neuen Vorlage 125 Mark entfallen. Wenn nun doch schon „gelämpft“ werden soll, würden wir, meint das Blatt, noch für vernünftiger halten, daß jeder auswandernde Pole eine Prämie von 125 Mk. bekäme. Das machte für eine Familie von vier Köpfen 600 Mk. Auswanderungsprämie, wofür sie sich in Galizien, Russland oder Amerika eine neue Heimath suchen könnte. Wir wollen diesen Gedanken gewiß nicht bestritten, aber es läge noch mehr Sinn darin, und er wäre auch nicht so ungerecht als die Fruchtlofen und erbitternden Experimente der Regierung.“

\* Angriffe auf die Dreibundspolitik, die von Seiten der ungarischen Opposition in der Delegation erhoben worden waren, sind am Sonnabend vom Ministerpräsidenten v. Szell energisch zurückgewiesen worden. Der Ministerpräsident erklärte es für einen Irrthum, wenn behauptet werde, das Bündniß mit Deutschland würde nicht im Volksbewußtsein. Die Grundidee dieses Bündnisses rühre schon aus jener Zeit her, da die ganze Nation, mit Ausnahme eines kleinen Bruchtheils, sich entschieden gegen eine Theilnahme an dem Kriege Frankreichs gegen Deutschland erklärte. Das Zustandekommen des Bündnisses habe dieses Gefühl der Solidarität verstärkt, und es sei die Ueberzeugung der Nation, daß das Bündniß mit Deutschland den Interessen der Monarchie, in erster Linie aber den Interessen Ungarns entspreche. In der Debatte sei eine Aeußerung aus der Rede des Grafen Biliow vom 8. Januar angeführt worden. Er sei überzeugt, man könne dieser Aeußerung des Reichstanzlers nicht den Sinn unterlegen, als hätte er den Werth des Dreibundes herabsetzen wollen. Allerdings trete der Werth des Bündnisses erst im casus foederis augenfällig zu Tage. Das Verdienst dieses Bundes jedoch sei, daß die ultima ratio vermieden wurde. Auch könne er nicht der Ansicht beipflichten, daß das Einvernehmen mit Russland den Dreibund überflüssig mache; eher könne man sagen, daß das Bestehen des Dreibundes bei dem Zustandekommen der Entente mit Russland mitgewirkt habe. Bezüglich des Zusammenhanges zwischen politischen Bündnissen und Handelsverträgen äußerte der Minister Folgendes: Politische Bündnisse würden nicht zur

Wahrung wirtschaftlicher Interessen geschlossen. Politische Bündnisse seien allerdings unvereinbar mit wirtschaftlichem Kriege. Die Freiheit der Theilnehmer jedoch, ihre wirtschaftlichen Interessen nach bestem Können zu wahren, werde nicht aufgehoben. Der Bestand des Bündnisses gewähre die Hoffnung, daß die Ausgleichung sich gegenüberstehender Interessen leichter erfolgen könne.

Gegen Schluß der Sitzung beantwortete Sectionschef von Merck die Interpellation Katovsky; er erklärte, auf den ersten Punkt der Anfrage über Abmachungen zwischen dem Grafen Biliow und Prinetti könne er nicht antworten, da es nicht den internationalen Gebräuchen entsprechen würde. Die Annahme, daß die unveränderte Aufrechterhaltung des italienischen Handelsvertrages oder der Weinzoll-Klausel vereinbart worden sei, sei unrichtig. Der Text des Dreibundvertrages könne nicht veröffentlicht werden, da Geheimhaltung vereinbart worden sei, auch seien Abmachungen getroffen worden, hingegen sei man einmüthig entschlossen, den status quo anrecht zu erhalten.

\* Eine Uebersicht zum Schluß der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel, an der das deutsche Reich, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Schweden, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Dänemark, Spanien, Portugal, Monaco und Griechenland theilhaftig sind, ist dem Reichstage zugegangen. Italien ist nicht theilhaftig, dort soll der Vogelwirth weiter blühen. Das Abkommen ist durch die Bevollmächtigten der theilhaftigen Staaten am 19. März d. J. in Paris vollzogen worden. Auf der Liste Nr. 1 stehen als nützliche Vögel: Nacht-, Raubvögel, Stein- und Zwerggänse, Sperber, Falken, Störche, Dohren, Kestern, Spechte aller Art; Klettervögel: die Blaureiher, Wiesenfresser; gewöhnliche Sperlingsvögel: der Wiedehopf, Baumläufer, Mauerläufer, Blauschne, Mauersegler, Ziegenmelker, Nachtigallen, Blauschne, Rothschwänze; Rothkehlchen, Schmalzer, Braunellen; Grasmücken aller Art, wie gewöhnliche Grasmücken, Baumgrasmücken, Gartenlaubvögel; Rohrfänger, Schilffänger, Busch-, Rohrdrossel, Gistichen, Goldhähnchen; Kanarienvögel: Goldhähnchen und Zaunkönige, Meisen aller Art, Fliegenfänger, Schwalben aller Art, weiße und gelbe Bachstelzen, Pieper, Kreuzschnabel, Goldammer und Gelbe, Döckchen, Finken und Zeigge; gewöhnliche Staare und Finkenstaare; Stelzenläufer: schwarze und weiße Störche. Die Liste Nr. 2 führt als schädliche

## Treue Herzen.

Roman von Maria Theresia May.

preisgekrönter Roman

von „Unter der Königsstange“ und „Wie es endete“ (42)

(Nachdruck verboten.)

So sprang er, auf der Straße angekommen, in den ersten Fialer, den er sah, und war in sehr kurzer Zeit bei dem Geschäft Kaufmann, in der Herrenhalle angekommen. Fräulein Kaufmann, die ihn als Rosas Vorfahre wohl kannte, hatte ihn etwas erstaunt empfangen: Fräulein Kaufmann ist heute nicht da gewesen, und auch gar nicht erwartet worden. Sie hätte sich schon gestern entschuldigt, und dabei traf ein mitleidiger Blick der Dame den schönen stattlichen Mann, ein Blick, der ihm eine plötzliche ahnungsvolle Angst erweckte. Kaum vermochte er sich wegen der Störung zu entschuldigen und etwas von Mißverständnis zu klären. Da, nach einem Zögern, das kaum eine Sekunde währte, und von Thielmann auch nicht bemerkt wurde, bat ihn Fräulein Kaufmann, einen Arbeitsbeutel, den Fräulein Rosa gestern vergessen habe, mitzunehmen. Der Herr Doktor würde das Fräulein ja doch heute noch sehen, höchst wahrscheinlich sei sie mittlerweile nach Hause gekommen, sie dürfte den kleinen Beutel vielleicht vermissen, und so schlug die Dame das zierliche Täschchen aus dunkelrothem Plüsch in ein Papier und reichte es Dr. Thielmann.

Richard nahm das Täschchen rote im Traum, und wie im Traum gefange er wieder in den Wagen. Ein furchtbarer Verdacht, unheimlich, ungreifbar, aber deshalb nur um so quälender, stieg in seiner Seele auf. Wo war Rosa? Heute Mittag hatte sie ihm ausdrücklich gesagt, sie müßte bei Fräulein Kaufmann arbeiten, er solle sie aber nicht abholen, es würde Tante Betty kränken, wenn er fortginge, und sie würde sich möglichst beeilen, zu kommen. Und nun war sie gar nicht in dem Blumengeschäft gewesen, hatte gar nicht dorthin kommen sollen oder

wollen. Lüge und Täuschung also — aber großer Gott, wozu? Rosa war ja nicht gern in Mias und Betty's Gesellschaft, das wußte er. Hatte sie sich dieser entziehen wollen? Das wäre ja möglich gewesen, doch was bedeutete dann die Frage Mias, nach ihrem sonderbaren Zittern mit Freyemeg? Diese Frage stand zu seiner Frau in irgend welcher unheilvollen Beziehung, dessen war er jetzt so gewiß, daß er sich nur wunderte, wie es ihm nicht gleich aufgefallen war. Und was sollte der mitleidige Blick Fräulein Kaufmanns bedeuten?

Richard schloß in dem Salbunkel des Wagens die Augen, um seinen Lichtschein zu sehen, das Hasten und Drängen der Menschen auf der Straße that ihm weh, das Geräusch schien ihm unerträglich. Das Pfläschchen glitt ihm aus der Hand, die er an seine hängende Schläfe drückte. Er hob es mechanisch auf, da war die lose geschlossene Papierhülle ausgegangen, und seine Finger saßten nur den weichen Stoff des Täschchens. Durch den Plüsch fühlte er das feste Weiden eines Briefes. Trug Rosa einen seiner Briefe bei sich? — Wohl kaum, denn sie hatte deren nur wenige, ihre tägliche persönliche Verkehr machte das Schreiben überflüssig. Richard zog dem Brief heraus, der unter dem feinen Tafelstuch einer zierlichen Bonbonniere und dem Spiegelstich lag, und hielt ihn prüfend in der Hand. Ob der ihm wohl Klarheit gäbe? Ach, Thorheit, wer weiß, welch ein unbedeutendes Verwundern oder Belustigen in dem Täschchen steckte. Wenn aber nicht, wenn — — Ob er den Brief lesen durfte? — Siedend heiß stieg dem Manne das Blut in das Antlitz. Er war nicht mehr im Stande, sorgsam abzuwägen, was er thun durfte und was nicht. Er fühlte es als sein gutes Recht, alle Mittel, die sich boten, zu benutzen, um sich Klarheit zu verschaffen. Enthielt der Brief nur Gleichgültiges, dann um so besser!

Ein Ruf und der Wagen hielt. Dr. Thielmann trat vor das taghell beleuchtete Portal eines eleganten Cafes, und hier auf der Straße las er den Brief, der groß und deutlich Rosas Adresse trug, einen Brief voller Liebesver-

sicherungen nebst der Bitte um eine Zusammenkunft für die Stunde, die Rosa bei Fräulein Kaufmann hatte zubringen wollen. Zum Schluß Versicherung des Schreibers, den Zwang nicht länger ertragen zu können, und der Hinweis auf ein Versprechen Rosas, die künftigen Freundschaften lösen und für immer die Seine werden zu wollen. Unterzeichnet war der Brief Michael Stroganoff. Richard faltete das Papier langsam zusammen, schob es in das Couvert zurück und dann dieß in den Arbeitsbeutel; aber als er wieder in dem Wagen Platz genommen hatte, behielt er das duftende Spielzeug nicht mehr in der Hand. Als wäre es verpestet, hatte er es auf den gegenüberliegenden Sitz geworfen, und starrte doch unverwandt darauf hin; so oft der Lichtschein aus einer Straßenlaterne das rothe Ding mit den glänzenden Metall-Zierathen ausblenden ließ, schien es ihm zur höhnischen, ihn angründenden Frage zu werden.

Als, vor der Wohnung Betty's angekommen, Dr. Thielmann den Kutscher bezahlte, schaute dieser mitleidig in das Gesicht des jungen Mannes. „Soll ich vielleicht einen Doktor holen?“ meinte er theilnehmend. „Sie sehen nicht gut aus, Herr!“ Aber Richard hörte ihn kaum. Er stieg die Treppen hinauf und stand bald vor Rosa. Sie versuchte, sich zu fassen, und raffte all ihre Kraft zusammen, obgleich ein Blick in sein Gesicht ihr hätte sagen müssen, daß ihre Komödie bei ihm ausgepielt war. „Liebster, Du bist krank!“ rief sie und machte Miene, sich an seine Brust zu werfen. Da traf sie sein flammendes Auge, und sie angewurzelt blieb sie stehen, nur die Hand streifte sie aus, um die seine zu fassen.

„Küßten Sie mich nicht an,“ sagte er rau, „sonst vergesse ich, daß Sie ein Weib sind.“ — „Wah! ich bitte Sie, gehen Sie hinüber, ich will nicht, daß Sie hören, was ich Ihrer Schwester zu sagen habe. Sie auch, Tante Betty und Mital!“ Weide gingen.

„Hier habe ich die Wahrheit!“ rief er, nachdem sich die Thüren entriegelt hatten. So atelgend waren Tap und Ausdruck, daß

Freymegs Gellner einen Wink gab, und Beide wollten sich gleichfalls entfernen. Thielmann hielt sie jedoch zurück, zum größten Mißvergnügen Gellners, der sich Gellnerwohnen wünschte.

„Ich bitte die Herren zu bleiben,“ sagte Richard, „diese Person verdient keine Schonung!“

Da fuhr Rosa auf: „Eine solche Sprache verbitte ich mir. Was habe ich denn eigentlich gekostet? Ist das Unglück, daß ich nicht an den langweiligen Blumen gearbeitet habe, sondern mit einer Freundin ein wenig herumsummelte, denn gar so furchtlich groß?“

Richard antwortete ihr nicht; die Hand fest auf den Tisch gelegt, starrte er das junge schöne Mädchen an, das er seine Frau genannt hatte, als könne er es nicht fassen, daß so viel Lüge in einer von so süßem Reiz umwobenen Hülle wohnen könne. — Von ihrer Rede hatte er kaum ein Wort gehört.

Gellner trat zu dem Freunde und ergriff seine Hand, mit der Zärtlichkeit einer Frau. „Richard, alter Junge, beruhige dich, urtheile nicht vorhehn.“ Fräulein Rosa wird Dir ja alles erklären können.

„Natürlich,“ fiel diese, den unerwarteten Melstand schnell benützend ein, „laß mich nur erzählen, wie Alles gekommen ist. Ich kann mich rechtfertigen, aber nur vor Dir, hörst Du,“ die Herren sollen uns allein lassen. Ich bin wirklich mit Rufe Fischer spazieren gewesen. Du kannst sie fragen, mein Lieber!“ Gleichbedeutend hob sie die Augen voll Kinderungskuld zu ihm empor. Was sie veranlaßte, ihm so zärtliche Worte zu sagen, was zu vertheibigen, in gutem Lichte vor ihm stehen zu wollen, den sie doch zu verlassen gedachte, wußte sie zu sagen vermocht. Sie selbst wohl kaum! „Mein lieber Richard!“ wiederholte sie und trat mit gefallenen Händen wieder näher zu ihm. Ihn aber berührte das Rosowort wie eine Mißhandlung. Eine dunkle Wuth stieg ihm bis in die Schläfen. (Fortsetzung folgt.)

**Vogel auf: Tagraubvögel:** Kammgerber, Adler aller Arten, Seeadler aller Arten, Flußadler, Gabelweihe, Schwalbenweihe, aller Arten Falken: Geierfalken, Wanderfalken, Baumfalken, Berghallen, alle Arten mit Ausnahme der Rothfußfalken, Euhallen, und Röhlfalken; der Fühnerhabsicht, Sperber, Weihen; Nachtvögel: der Uhu, gewöhnliche Sperlingsvögel: der Kollrabe, die Elster, der Eichelhäher; Stelzenläufer: grauer und Purpurreiher, Rohrdommeln und Nachtkeiher; Schwimmbögel: Pelikane, Kormorane, Sägeräucher, Meerläufer.

**\* Kaiser Wilhelm als Gast des Czaren.** Nach einem Telegramm des „Tagbl.“ gilt es in Petersburg als feststehend, daß Kaiser Wilhelm, von der Nordlandsreise kommend, auf der Reise nach Moskau am 26. Juli eintrifft und vier Tage lang als Gast des Czaren bei den großen Marine- und Marine-Vertheilen wird, ohne an Land zu gehen.

#### Niederlande.

**\* Haag, 28. Mai.** Amstisch wird gemeldet: Wie Königin Wilhelmina beabsichtigt, sobald es ihre Gesundheitszustand gestattet, einer Ausreise nach Deutschland abzureisen und sich nach Schloß Schaumburg zu begeben.

#### Frankreich.

**\* Paris, 26. Mai.** Während der Festlichkeiten in Petersburg mag der gute Herr Douhet nicht ohne heimliche Sorge an die Wahl gedacht haben, die seiner bei der Wahl in Paris harret. Er muß ein neues Ministerium bilden unter dem erscheinenden Umstande, daß er dabei den maßvollsten Angriffen der in ihren Hoffnungen betrogenen gegnerischen Parteien ausgesetzt sein wird und sich nicht nach einer bestimmten Meinungs- oder Willensäußerung der Kammer richten kann; denn die Kammer, vor die das neue Kabinett treten soll, ist wohl gewählt und auch nach ihren Bestandtheilen gewählt, aber was Weisheit sind sie, wie wohl trotz aller Statistik noch Niemand mit Gewißheit.

So schwer, wie vor zwei Jahren, elf Monaten und etlichen Tagen, als Herr Douhet nach langem Suchen und Hin- und Hergehen mit unsäglicher Noth das Kabinett Waldeck-Rousseau zuwege brachte, das an Lebensdauer alle seine Vorgänger seit Beginn der dritten Republik übertreffen sollte, wird ihm die Aufgabe freilich nicht gemacht werden können. Schon deshalb nicht, weil er vom Besuche beim Bundesgenossen im Norden heimkehrt, wo ihm alle offiziellen Ehren erwiesen und im Kreise der kaiserlichen Familie alle Lebenswürdigkeiten bezeugt wurden, die das Ansehen Felix Faures in den Augen der großen Menge erhöht, und auch den Monarchisten Respekt vor dem „Gerber“ eingestößt hatten. Der ermordete Präsident war nämlich in seinem Privatleben Gervereibesitzer.

#### Spanien.

**\* Madrid, 26. Mai.** Die ruhende Ministerkrise in Spanien droht jetzt, nachdem die Kronungsfeier in der Hauptsache beendet sind, wieder in ein entscheidendes Stadium treten zu wollen. Wegen des Ganges der Verhandlungen mit dem Vatican über die geistlichen Orden haben die mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über die Congregationen beauftragten Minister ihre hierauf bezügliche Thätigkeit eingestellt. In dem Ministerium am Montag sollte Minister Canalejas seine Demission unterbreiten, die er als unwiderruflich bezeichnet; man glaubt, daß Moret und andere Minister seinem Beispiel folgen werden. Der Ministerium ist wohl bis Mittwoch verschoben worden. Ob aber bis dahin die Schwierigkeiten der Lage beseitigt sind, muß als sehr zweifelhaft bezeichnet werden.

#### Preussischer Landtag.

##### Abgeordnetenhaus.

Berlin, 27. Mai.

Im Abgeordnetenhaus fand am Dienstag, wie schon telegraphisch berichtet, die erste Beratung der Polenfrage auf der Tagesordnung. Reichskanzler Graf Bismarck übernahm selbst die Begründung der Vorlage. Er schied gleich voraus, daß er sich in der Hauptsache auf die Wiederholung dessen beschränken müsse, was er bereits in seiner Plenardebatte vom Januar dieses Jahres an derselben Stelle ausgeführt habe, und wiederholte denn auch in der That im wesentlichen die alten Argumente. Anmerkenswerth ist immerhin, daß er sich einer durch- aus ruhigen Tonart befleißigte und verschiedener Ausfälle gegen das Polensthum nach Möglichkeit sich enthielt. Er bezeichnete die Vorlage als den ersten Wechsel, den er einlöse von seinem im Januar gegebenen Versprechen, neue Maßregeln zu ergreifen zur Hebung des bedrückten Deutschthums im Osten; er fügte hinzu, es werde nicht der letzte Wechsel bleiben. Weitere in gleicher Richtung sich bewegende Maßnahmen seien in Vorbereitung und würden voraussichtlich schon im nächsten Winter entweder im Etat oder in Form einer Gesetzesvorlage dem Hause unterbreitet werden.

Als erster Redner aus dem Hause sprach sich der Centrumsabgeordnete Frick in entschieden ablehnend gegen die Vorlage aus, die er als eine Ungerechtigkeit gegen die polnischen Mitbürger und einen Widerspruch gegen den verfassungsmäßigen Grundgesetz, daß alle Preußen vor dem Gesetz gleich sein sollen, kennzeichnete. Ferner wies er auf die unbestreitbare Thatfache hin, daß infolge der Kolonisationsbestrebungen der Osten mehr und mehr protestantisiert werde und die Katholiken gegenüber dem Protestantismus mehr und mehr in Minderheit gerathen. Auch führte Redner den ziffermäßigen Nachweis, daß die bisherige Verwendung des

Polenfonds keinerlei Erfolg erzielt habe, da trotz der verausgabten ungeheuren Summen die deutschen Niederlagen immer mehr zurückgegangen seien; mit besonderem Nachdruck wies er darauf hin, wie unangebracht es sei, gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo die Finanzlage ohnehin schwierig ist, solche Aufwendungen zu machen.

Nachdem der Centrumsredner unter lebhaftem Beifall seiner Parteifreunde geschlossen, verlas der polnische Abg. Szumann eine entschiedene Protesterklärung gegen die Vorlage, worauf alle polnischen Abgeordneten demonstrativ den Saal verließen und auch im Laufe der Sitzung nicht mehr zurückkehrten.

Aus der weiteren Erörterung ist noch die Rede des freisinnigen Abg. Richter hervorzuheben, welcher eine vernichtende Kritik an der Polenpolitik der Regierung im allgemeinen und der Begründung der Vorlage durch den Reichstagskommissioner im besonderen übte.

Für die Vorlage traten nur die Konservativen und Nationalliberalen ein, alle übrigen Parteien einschließ- lich der Freisinnigen Vereinigung bekämpften dieselbe mit großer Entschiedenheit. Die Vorlage wurde schließlich auf Antrag der Konservativen an eine Kommission überwiesen.

Berlin, 28. Mai.

Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in erster Lesung den Gesetzentwurf betr. die Neuordnung der Verhältnisse der Main-Neckarbahn durch Ueberweisung an die Budgetkommission. Aus der Debatte ist die wiederholte Erklärung des Eisenbahn- minister v. Tzielen zu erwähnen, daß es sich bei dem Entwurfe nicht um eine große politische Aktion, sondern lediglich um eine Verbesserung der Verwaltung der betreffenden Bahnen handle, deren Verkehrs- und Verwaltungsverhältnisse untragbar geworden seien. Auch der Gesetzentwurf betr. die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst wurde in erster Lesung erledigt und einer Kommission überwiesen. Die Vorlage fand auf einer Seite des Hauses mehr oder weniger Zustimmung.

Eine längere Geschäftsordnungsdebatte knüpfte sich zum Schluß an die Frage, ob die Vorlage an die um sieben Mitglieder zu verstärkende Kommission für die juristischen Prüfungen oder an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen sei. Die Mehrheit des Hauses beschloß im letzteren Sinne.

#### Parlamentarisches.

**\* Berlin, 27. Mai.** Ein bisweilen von konservativer Seite unterschätzter Parlamentsberichterstatter schreibt: „Im Abgeordnetenhaus wird in nächster Woche eine große Polarisirung eintreten in Scene gehen. Wie zuverlässig verlautet, haben die Konservativen die Absicht geäußert, beim Präsidenten v. Kröcher dahin vorzusprechen, daß der Antrag Graf Limburg-Sturmann, nach welchem die verbannten Regierungen erachtet werden sollen, dem Beschluß der Justizkommission bezüglich der Erhöhung der Getreidezölle zuzustimmen, im Laufe der nächsten Woche auf die Tagesordnung gesetzt werde. In Verbindung mit diesem Antrage dürfte der gemilderte Antrag des Abg. v. Jellisch und Genossen behandelt werden.“

#### Zum Kriege in Südafrika.

##### Die Friedensverhandlungen.

**\* Pretoria, 27. Mai.** Vier Depeschenreiter der Buren, die beglaubigte Depeschen aus Europa an die im Felde stehenden Burenführer befördern sollten, wurden in der vergangenen Woche von Steinkamp- Reitern abgefangen. Zwei Depeschenreiter wurden bei dem Versuch, zu entkommen, erschossen. Alle Depeschen fielen den Engländern in die Hände.

**\* London, 28. Mai.** Nach der neuesten Version hatten sich Krüger und Maitland einverleibt und die Buren-Kommission in Pretoria andererseits bereits auf eine bestimmte Basis für den Friedensschluß geeinigt. Deshalb sei auch in Pretoria bereits am Samstag die Friedensklärung ersonnen worden. Der geistliche Minister- rath aber habe an den in Pretoria vereinbarten Bedingungen Abänderungen vorgenommen, ohne jedoch eine Frist anzugeben, binnen deren die Buren sich zu entscheiden hätten.

**\* London, 28. Mai.** Nach einer Depesche der „Times“ aus Pretoria ergab sich gestern bei Balmoral die gesammte Mannschaft von Gindons Kommando, 81 an der Zahl.

#### Rheinland-Westfalen.

Neuß, 30. Mai.

**\* Ein rechtliches Herrgottswetter** war es am Morgen des gestrigen Fronleichnamstages. Bei herrlichem Sonnenschein, der es allerdings etwas schärft meinte, dessen Wirkung aber durch ein köstliches Gemüthert wurde, konnte sich die ganze Pracht entfalten, mit welcher die Liebe der Kathol. Bürgerchaft zum im Sacrament verborgenen Heiland, dessen Triumphzug durch die Stadt auszurollen pflegt. In dem Sonnengold wurde das Farbenpiel der tausenden Fahnen und Fähnchen leuchtender, die bunte Pracht der Blumen, das frische Grün der Bäume noch wirkungsvoller. Die Bäume, welche unseren Straßen bei dieser Gelegenheit stets einen so eigenen Reiz verleihen, haben sich, nachdem sie vor einigen Jahren stark gelitten, langsam wieder erholt; man konnte gestern recht häufig gezeichnete Exemplare verschiedener Art bewundern. Die Beteiligung an der Procession war eine sehr zahlreiche, namentlich wiesen die katholischen Männervereine überaus stattliche Reihen hinter ihren kunstvoll gestickten Bannern auf. Die immer waren die Gruppen der weiblichen Mitglieder mit viel Geschmack zusammen- gefügt. Die Ordnung wurde gut anständig erhalten, so daß der Zug sich glatt und ohne Stößen entwickelte. Um 1/2 1 Uhr war die Procession wieder ganz in unser

Quirinuskirchhof eingezogen, aus dem sie bald nach 9 Uhr ausgegangen war.

**\* Der kath. Arbeiterverein** hatte gestern einen feierlichen Ehrentag. Derselbe sollte ihm die lang ersehnte Fahne bringen.

Dieselbe ist aus den kunstvollsten Händen der Benediktinerinnen am Reich hervorgegangen. Die Vorderseite zeigt auf Untergrund von rothem Sammt das Bild der hl. Familie nach dem berühmten Gemälde von Titienbach, mit dem Jesusknaben auf dem Schooße der Mutter Gottes, die Hand zum Segen erhoben, zur Seite den hl. Joseph. Die Umschrift lautet: „Gott segne die christliche Arbeit“. Die Rückseite zeigt das Neuffer Stadtwappen von Arbeitselementen umgeben, ferner die Umschrift „Katholischer Arbeiterverein Neuß 1902“, die vergoldete Fahnen Spitze enthält die Symbole von Glaube, Hoffnung und Liebe in seiner Arbeit. Das Gemälde ist in wahrhaft künstlerischer Stille wiederzugeben. Der Gesichtsausdruck der Figuren, der Faltentwurf der Gewänder ist so vollendet, daß ein Künstler mit dem Pinsel ihn kaum besser darstellen könnte. In langen Zuge ging es vor 7 Uhr Morgens vom Vereins- lokale aus zur St. Marienkirche, wo bei feierlichem Hochamte die kirchliche Fahne durch den hochwürdigen Herrn Pfarrer Knott vollzogen wurde. Als es dann galt zum ersten Male die prächtige Fahne bei der Fronleichnamspedition der Öffentlichkeit zu zeigen gab eine überaus große Anzahl von Mitgliedern derselben das Ehrengeläch.

Die abendliche Familienfeier im großen Saale des Hotel Pelzer begann um 8 Uhr und nahm einen würdevollen, herzlichen Verlauf.

Nach einem einleitenden Vortrage der Festkapelle begrüßte der Präses, Herr Kaplan Grypar, die stattliche Festversammlung. Der Anlaß zu der heutigen Zusammenkunft sei ein freudiger. Dank der Opfer- willigkeit der Mitglieder sei es ermöglicht worden, eine Fahne in so kurzer Zeit zu beschaffen, welche heute die kirchliche Weihe erhalten habe und zum ersten Mal beim öffentlichen Auftreten des Arbeitervereins mitgeführt worden sei. Alle, welche zum heutigen Feste mitgeholfen habe er herzlich dank, vor allem Herrn Pfarrer Knott, der bei der Weihe der Fahne in so schöner Weise über die ideale Bedeutung derselben gesprochen, dann allen denen, die ihr Scherflein zu den Kosten beigetragen, Dank müsse er auch abklingen den Benediktine- rinnen, deren kunstgeübte Hände die Fahne gestickt. In warmherzigen Worten gedachte der Herr Präses dem vor wenigen Tagen verstorbenen Erzbischof Hubertus, des warmen Freundes des Arbeiter- standes. Einen Kranz wollen wir heute niederlegen an der Gruft des Verstorbenen indem wir versprechen seiner im Gebet und beim hl. Opfer zu gedenken, das Gedächtnis ablegen, seiner Lehren eingedenk zu sein und ganze Männer, treue opferwillige Söhne der katholischen Kirche zu sein. Die Fahne solle dem Arbeiterverein nicht nur ein Schmuckstück sein, sondern ein Sinnbild des Glaubens. Möge das heutige Fest dazu beitragen, die Sympathie für den Arbeiterverein zu stärken. Und wenn einst die Fahne mit Tränenflüssen umzogen sich über das Grab eines Mitgliedes senkt, dann möge es stets heißen er war ein treuer Sohn seiner Kirche bis zum Tode. „Das wolle Gott!“

Die Festrede hielt Herr Bezirkspräses Schüller aus Köln. Er gab seiner Freude Ausdruck über die Weihe des katholischen Arbeitervereins in Neuß, der mit dazu beitragen werde, daß Neuß seinen Ruf, eine getreue Tochter Kölns und damit der katholischen Kirche zu sein bewahren werde, der einen Damm mit errichteten helfe gegen die Hochfluth des Unglaubens und verheerender Strömungen, die unsere Zeit so mäch- tig durchfluthen. Das Bild der hl. Familie, wie es die Fahne zeige, sei ein Beispiel aufopferungsreicher Liebe, der Liebe, die dauert bis zum Tode. Dieses schöne Bild habe der katholische Arbeiterverein sich als Wappenschild erwählt. Das christliche Familienleben zu pflegen und zu hegen sei auch Hauptauf- gabe des Arbeitervereins. Das christliche Familienleben habe viele Feinde, von denen er als die beiden schlimmsten anführen möchte, den Unglauben und als dessen kräftigsten Sprößling die Socialdemokratie, dann die sozialen Mißstände. Die Socialdemokratie huldige wie im alten Heidenthum der freien Liebe, sie huldige der Moral, die in dem Verfe ausgebrochen sei: Nacht eue das Leben gut und schön, kein Jenseits giebts, kein Wiedersehen. Als soziale Mißstände, die ver- giftend auf das Familienleben wirkten, sei vor allem das Wohnungselend vieler Arbeiterkreise angeführt, die schädlich und theuer wohnen, die Arbeit der verheiratheten Frauen außer dem Hause und unangenehme Einkommensverhältnisse. Gegen diese Feinde des Familienlebens müsse der Kampf aufgenommen werden durch festen Glauben und sociale Reformen. Bei den sozialen Reformen müsse der Arbeiter auch selbst mit- helfen, den Arbeiterwohnungsvereinen beitreten. Die Stadtverwaltungen müßten auf den Gebiete der Arbeiterwohnungsfrage sich ihrer Pflicht bewußt sein mitzuhelfen. Die Arbeiter müßten sich vor allem auf christlicher Grundlage organisiren, um sich eine bessere Lebenshaltung zu ermöglichen. Beseitigung bezw. Beseitigung der Frauenarbeit strebe das Centrum im Reichstage an, ebenfalls einer Einschränkung der überlangen Arbeitszeit. Das alles müsse dazu bei- tragen, um dem Arbeiter ein christliches Familienleben, das Fundament des Glaubens zu erhalten. Dem ka- tholischen Arbeiterverein Neuß galt sein Hoch. Stür- mischer Beifall folgte der Rede.

Herr Präses Grypar dankte den begeisterten Worten des Festredners mit einem dreifachen Hoch auf den- selben. Hierauf sang die „Novella“ einen vom Diri- genten K. einmündigen komponirten Chor: „Gott die Fahne“, der in seiner frischen Weise und seinem wohlgeordneten Vortrag lebhaften Beifall erntete. Von seinem Empfinden und guter Sangesstärke zeugte das weitere Lied „Nachjauber“ vom Chor alle Ehre einlegte.

Herr Vicepräses Rector Koerdts feierte die guten katholischen Frauen und Jungfrauen, welche den Männer der Arbeit das häusliche Glück hielten, welche dem Arbeiterverein stets so treu ergeben sind. Das stille häusliche Wirken, die erzieherische Aufgabe, auch sie ist

eine wichtige sociale That. Die Frauen die im christ- lichen Sinne ihr Lebenswerk vollführen, sie leben hoch! Zum Abschluß der Feier dankte Herr Präses Grypar, dem Männerverein „Novella“, die alle Festveranstaltungen des Arbeitervereins in so treff- licher Weise durch ihren hübschen Gesang verschö- nerte. Die Musik stellte am Abend die Heiderich'sche Kapelle und löste ihre Aufgabe in bester Weise.

**\* Ein heftiges Gewitter** entlud sich gestern Nachmittag 5 Uhr über unserer Stadt. Der westliche Himmel hatte eine ganz eigenartige gelb-grüne Färbung. Ein starker Hagelschlag und heftiger Sturm begleitete die elektrischen Entladungen der Luft, die sich in kurzen Zwischenräumen folgten. In den Bäumen der Promenade hauste der Sturm stellenweise recht empfindlich und riß ganze Äste aus dem frischen Holze los. Mehrere Fahnen, darunter eine solche vom Rathsaule, wurden fortgerissen. Die niedergehenden großen Wassermassen setzten mancherorts die Straßendämme völlig unter Wasser.

In einer Wirtshaus auf der Oberstraße drangen bei dem furchterlichen Hagelregen, da eine Dachrinne verstopft war, die Wassermassen in das Haus und richteten daselbst eine große Ueberschwemmung an. Von den Zimmerdecken fielen große Stöße herab.

**\* Vom Blitzschlage** getroffen wurde gestern auf der Bergheimerstraße ein 17jähriges Mädchen, es fiel be- täubt zu Boden, erholte sich aber bald wieder, auf- stehend ohne besonderen Schaden erlitten zu haben. Eine Schußwunde war dem Mädchen vom Bliz abge- rissen worden. Eine Telegraphenstange in der Nähe der Stelle, wo das Mädchen sich befand, wurde vom Bliz gesplittert.

**\* Die Feuerwehre** wurde gestern 6 Uhr gleich nach dem Gewitter von der Bergheimerstraße in die Allee gerufen. Auf der Bergheimerstraße, am Eingang der Niedervollstraße, hatten sich durch die Begleitung der Streu, die Schlingentänze zugeführt, so daß das Wasser nicht ablaufen konnte und den Bewohnern in der Keller lief. Der Schaden war bald gehoben. Ähnliche Zu- stände herrschten am Volkthor.

**\* Das große Militär-Concert**, welches das Musikcorps der IV. Matrosen-Artillerie-Abtheilung am Dienstag, den 10. Juni, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel Pelzer abgibt, wird, verspricht unter der Leitung des Kapellm. Musikdirectors Herrn Fr. Stoll ein durchaus gelungenes zu werden. Das in 3 Abtheilungen gefasste Programm ist sehr ab- wechselnd reich, bietet jedem Geschmack etwas und wird auch mehreren Solisten der Truppe Gelegenheit bieten, aus zu erweisen. Bekanntlich ist der Reiner- trag dazu bestimmt, den Atern vom hl. Geist vom Missionshaus zu unterstützen es zu ermög- lichen, ihre durch die Naturereignisse auf Martini- ge gestörten Mission wieder aufzurichten. Die hiesige Gruppe des Reichsvereins der Missionsver- eins sowie der Marineverein haben das Arrange- ment des Concerts übernommen und sind heute Eisten zur Abnahme von Eintrittskarten à 1 Mark in Cir- culation gesetzt worden. Wir bitten wohl die Hoff- nung hegen, daß der hier so selten künstlerische Ge- nuss in Verbindung mit dem guten Zwecke, der so großer Noth dienen soll, allezeit die Herzen und das Portemonnaie weit öffnen werde.

**\* Als glücklicher Schicksal** erwies sich gestern beim Schluß des großen Preischießens der Gesellschaft „Zell“ in Düsseldorf, Herr Peter Marx von der Neuffer Scheibenschießgesellschaft. Auf die erste Karte traf er 60 Ringe, also dreimal Centrum. Als Preis war dafür 150 Mark ausgesetzt.

**\* Auf der Rheinwallstraße** gerieth eine kleine Fensleralter-Decoration in Brand. Das Feuer konnte leicht gelöscht werden, es größerer Schaden entstand.

**\* Verhaftet.** Verhaftet wurde ein Schreiner- geselle, der vergangene Nacht einen Polizeibeamten attackirte.

**\* Unzuf.** In der Gartenstraße drangen mehrere Schulkinder in einen Garten, rissen die ganze Ein- friedigung in Stücke und zertraten die frisch angelegten Gemüsepflanzen.

**\* In den Erftkanal** unterhalb des Lager- hauses fiel Mittwoch Nachmittag ein kleines Kind, welches dort mit anderen spielte. Auf den Hülfen dieser eilten zwei Männer herbei, welchen es gelang, das Kind aus dem Wasser zu retten, so daß dasselbe mit einem Schreckbald davon gekommen sein dürfte.

**\* Selbstmord.** Ein unbekanntes, schwarz ge- kleidetes Mädchen sprang am Mittwoch vom diesseitigen Ufer zwischen der Fähre und der Rheinbrücke in den Rhein und verschwand in den Fluthen ehe Hilfe ge- bracht werden konnte. Am Ufer ließ sie einen Schirm mit silberner Kette zurück. Ueber die Persönlichkeit der Unglücklichen war noch nichts festzustellen.

**\* Eine goldene Damenuhr** wurde auf dem Polizeibureau als gefunden abgegeben. Der Verlierer mag sich daselbst melden.

**\* Von der elektrischen Bahn.** An einer Weiche zwischen Gerzelt und Oberloßel war am Samstags Abend von freudhafter Hand ein schwerer Stein eingeklemmt worden. Der Führer eines nach Neuß fahrenden Wagens bemerkte noch glücklicherweise zeitig das Hinderniß, das den Wagen sonst zum Entgleiten gebracht hätte. — Gestern Nachmittag stieß ein Wagen der elektrischen Kleinbahn am Ausgang der Kapitel- straße mit einem Milchwagen des Herrn K. zusammen. Die Fensterhebel des Vorderwagens des Milchwagens wurde zertrümmert, das Pferd des Milchwagens erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf. Ob das übermäßig schnelle Fahren des Kleinbahnwagens an der Straßenecke oder Unvorsichtigkeit des Reiters die Schuld trägt, muß die Untersuchung ergeben. Die Klage darüber, daß die Wagen der „Elektrischen“ an den Straßenkreuzungen viel zu schnell fahren, ist allgemein. — Gestern Abend gegen 7 Uhr stürzte ein Conduktirer eines Kleinbahn- wagens als er sich in der Waghstraße während der Fahrt über die Brüstung des Perrons lehnte, auf die Straße. Der Mann scheint mit einigen Verletzungen davon gekommen zu sein.

**\* Kleinere Nachrichten.** 29. Mai. Bei dem heu- tigen schweren Gewitter fuhr der Blitzkraft in die

Stallung des Ma- dem Gebäude befin- iddet, auch eine E- zündete, doch wurde

**\* Düsseldorf** im Monat April zählte die Stadt A- dem genannten M- überaus stark; 1- 6168 gegenüber 3-

**\* Düsseldorf** entstanden, ob die Luftverhältnisse sa- sage heranzuziehen in der Ausstellung Herr Oberbürger- cathsisierung erklä- für die Stadtlass- Opportunitätsrück- gewesen, eine ein- zulässigen Sache i- Beschluß, dem i- ertheilt.

**\* Düsseldorf** Morgen gegen 5- auf zwei Puffr- gelände begaben, in den Personen nicht ermittelt.

**\* Dortmund** Samson aus A- in der Rheinisch- Zimmer bezogen; und als man her- Kopfmünden blut- das Todtenhaus

**\* Baderode** am Freitag zu de- Semne, welche am 13. Juni ab neu- für Klassen in- abh.iten.

**\* Neuß, 28.** Märgeschäfte Jofol- 9. April d. J. z- zieher angeliefert pündel war, und Gerieth fest hier- an. Der Sch- Monat Februar

Herde Schafe an- lassen. Das Ur- über 8 Tage Joh- Düsseldorf war a- Johann C. zu Joh- eine silberne Tafe- Umarmung mider- eine Gefangnisst- Paul Otto R. au- Hund in Klerger- Wegen der große- gereigt hatte, er- von 14 Tagen.

D., Fabrikarbeit- der, nach dem v- Johann D. ge- Das Gerieth ver- gefangen und ge- klagten D. we- — Heinrich M.

— Ein Student- Etlicher zu Neu- Nacht zu Neuß

**Joh**

**Wir sud- auf dauern Kölner M**

Drei schöne Al- straße auf stille V- vermieteten. Wo,

**Seperat geles- Zimm** (unmüthet) an o- vermieteten. Wo,

**3 Zimmer 1. Et- zu vermieteten**

**Su- strebham**

der über einige L- Offerten unter- Expedition erbeten

Ein altes W- für Räder im- geludt. Demselb- bolen, rich im G- Offerten unter

**S**uche für 1. - arbeit erlaß- zu den Kind- die Einricht- und Eohnnach- Frau Direct- Be-

in die im Christ-  
liche Leben hoch!  
Herr Pfarrer  
„Novellen“, die  
eins in so treff-  
liche Weise ver-  
schön. Heiderich'sche  
der Weife.  
Und sich gestern  
Der westliche  
grüne Färbung.  
Sturm begleitete  
sich in kurzen  
in der Promenade  
sindlich und ruf-  
los. Mehrere  
Häuser, wurden  
in Wassermaßen  
te völlig unter  
erstraße drängen  
eine Dachrinne  
das Haus und  
ung an. Von  
Gerab.  
wurde gestern auf  
schen, es fiel be-  
and wieder, an-  
ten zu haben.  
om Witz abge-  
e in der Nähe  
and, wurde vom

Stellung des Adressen List hierseits. Von 8 in  
dem Gebäude befindlichen Kisten wurden 7 sofort ge-  
löst, auch eine Kiste blieb verschont. Der Strahl  
zündete, doch wurde das Feuer gleich gelöscht.

**Düsseldorf, 29. Mai.** Nach der neuesten  
im Monat April er. aufgenommenen amtlichen Statistik  
zählte die Stadt Düsseldorf 227.200 Einwohner. In  
dem genannten Monat war der Zugab- abermals ein  
liberale starker; die Zahl der Zugab- betrug  
6168 gegenüber 3206 der Vorjahressumme.

**Düsseldorf, 27. Mai.** Es war die Frage  
entstanden, ob die Ausstellung mit ihren vielfachen  
Aufsichtsverhältnissen einheitlich zu einem Steuer-  
sage heranzuziehen oder ob jede einzelne Veranstaltung  
in der Ausstellung besonders zu besteuern sei. Wie  
Herr Oberbürgermeister Marx in der heutigen Stadt-  
ratsitzung erklärte, sei ja wohl der letztgenannte Weg  
für die Stadtkasse am vorteilhaftesten, doch seien  
Opportunitätsgründe für die Verwaltung maßgebend  
gewesen, eine einheitliche Besteuerung zu dem höchst-  
zulässigen Satze von 30 M. täglich festzusetzen, ein  
Beschluss, dem das Collegium seine Zustimmung  
erteilte.

**Düsseldorf, 27. Mai.** (Attentat) Gestern  
Morgen gegen 5 Uhr soll angeblich im Hofgarten  
auf zwei Pufffrauen, welche sich zum Aufstellungs-  
gelände begaben, geschossen worden sein. Die Täter  
in den Personen dreier junger Burlesken sind noch  
nicht ermittelt.

**Dortmund, 26. Mai.** Der Kaufmann Joh.  
Samson aus Aachen erlag heute Nachmittag im  
Krankenhaus. Er hatte erst Mittags sein  
Zimmer bezogen; kurze Zeit darauf fielen zwei Schüsse,  
und als man herbeilief, fand man Samson aus zwei  
Kopfwunden blutend tot vor. Seine Leiche wurde in  
das Totenhaus gebracht.

**Baderborn, 28. Mai.** Graf Waldersee trifft  
am Freitag zu der bereits gemeldeten Parade in der  
Senne, welche am Samstag stattfindet, hier ein. Vom  
13. Juni ab werden circa 1300 Mann Ersatztruppen  
für Ostasien in der Senne eine zwölftägige Übung  
abhalten.

#### Gerichtliches.

**Neuf, 28. Mai.** (Schöffengerichtssitzung.) Der  
Mittergasse Jakob M. zu Bonn war angeklagt, am  
9. April d. J. zu Bonn ein von einem Gerichtsvoll-  
zieher angelegtes Siegel, wodurch ein Kesselfeuer ge-  
spendet war, unterschrieben abzugeben zu haben. Das  
Gericht setzte hierfür eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen  
an. — Der Schöfer Eduard G. aus Forst hatte im  
Monat Februar d. J. an verschiedenen Tagen seine  
Herde Schafe auf fremden Wiesen untergebracht weiden  
lassen. Das Urteil lautete auf 80 Mark Geldbuße  
oder 8 Tage Haft. — Der Anwalt Joseph Sp. aus  
Düsseldorf war angeklagt am 3. März d. J. der Ehefrau  
Johann G. zu Neuf, wo er einige Tage logiert hatte,  
eine silberne Taschenuhr gestohlen zu haben. Unter  
Annahme mildernden Umstände erkannte das Gericht auf  
eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. — Der Hausmeister  
Paul Otto K. aus Oberkassel hatte im März d. J. seinen  
Hund in Kesselfeuer erregender Weise roh misshandelt.  
Wegen der großen Nothwendigkeit der Angeklagte hierbei  
gezeigt hatte, erkannte das Gericht auf eine Haftstrafe  
von 14 Tagen. — Lorenz Th., Pfisterer und Albert  
D., Fabrikarbeiter, beide zu Neuf, waren beschuldigt,  
in der Nacht vom 16. zum 17. März d. J. den Jäger  
Johann D. gemeinschaftlich misshandelt zu haben.  
Das Gericht verurtheilte den Angeklagten Th. wegen  
Misshandlung zu 1 Monate Gefängnis und den An-  
geklagten D. wegen Beihilfe zu 8 Tagen Gefängnis.  
— Heinrich K., Fabrikarbeiter zu Düsseldorf, Joseph  
G., Student zu Oberkassel und Katharina Sch.,  
Stickerin zu Neuf, waren angezeigt am 3. Februar d. J.  
Nachts zu Neuf auf 1 und 2 den Kutscher Joseph D.

mittels Stöcken und hinterlistigen Ueberfalles misshandelt,  
ad 1 außerdem an bewohnten Straßen aus einem  
Revolver geschossen, ad 3 die beiden ersten Angeklagten  
durch Zureden zu der Misshandlung bestimmt zu haben.  
Das Gericht verurtheilte den Angeklagten K. wegen  
Misshandlung zu vier Monaten Gefängnis und wegen  
Schießens aus dem Revolver zu einer Woche  
Haft, den Angeklagten G. wegen Misshandlung zu  
vier Monaten Gefängnis, die Angeklagte Sch. zu  
2 Monaten Gefängnis. Auch wurden die beiden  
ersten Angeklagten sofort in Haft genommen. —  
Der Hafenarbeiter Franz M. zu Neuf hatte am  
28. März d. J. zu Neuf den Polizeibeamten M. durch  
verschiedene Bemerkungen beleidigt; der Tagelöhner  
Paul D. zu Neuf hatte bei dieser Gelegenheit den  
Polizeibeamten durch Worte beleidigt. Das Gericht  
verurtheilte den Angeklagten D. zu 4 Tagen Gefängnis,  
auch wird der Tenor des Urtheils durch Auslassung an  
der Gemeindetafel bekannt gemacht; der Angeklagte M.  
wurde zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt. — In  
der Privatklage Theodor M., Gefäßhändler zu Neuf,  
gegen Wilhelm G., Kellner daselbst, wegen Beleidigung,  
wurde letzterer für schuldig, jedoch Straffrei erklärt.  
Die Kosten hat der Kläger zu zahlen. — Die Privat-  
klage Witwe Ludwig Sch. zu Neuf gegen Peter Sch.,  
Bauknecht daselbst, wegen Beleidigung wurde durch  
Vergleich erledigt.

**Düsseldorf, 28. Mai.** (Strafkammer.)  
Der Schneiderlehrling Paul B. aus Solingen war  
bei einem Schneider zu Kaarst in Zwangsverziehung,  
wurde von den Schneidergehilfen roh behandelt und  
sahnte den Entschluß, davon zu laufen. Er schloß zu-  
nächst dem Schneidergehilfen Konrad W. ein Spar-  
tafelnbuch über 137 M. erbob 60 M. und machte  
eine Reise nach Holland. Er kam aber bald wieder,  
brachte das Sparfassenbuch und 37 M. zurück. Er  
gestand heute den Diebstahl ein und die Strafkammer  
verurtheilte ihn zu 6 Wochen Gefängnis. — Fuß-  
knecht Mathias B. aus Oden muß 15 M. Strafe  
bezahlen, weil er mit seinem Fuhrwerk in Oberkassel  
einen Wagen der elektrischen Bahn in der Fahrt be-  
hindert hat. — Der Karl G. aus Bochum, wegen  
Betrugs mit 15 Monaten Gefängnis vorbestraft, ließ  
sich im vorigen Jahre in Oberkassel nieder und fing  
einen Großhandel in Kaffee, Thee und Cacao an  
mit einem Betriebskapital von 300 M., wie er  
angab. Er schien aber die Absicht zu haben, seine  
Mitteln nicht glücklich zu machen. Er annoncierte in  
einer Menge Annoncenblätter: „Eine sichere Erfindung  
wird jungen Leuten zugesichert, die über 500 M. ver-  
fügen, 140 M. Monatsgehalt und hohe Provision.“  
In dieser geschickten Lebensstellung wollten eine große  
Menge junger Leute gefangen, G. nahm sie alle an,  
war auch mit 100 M. zufrieden, wenn sie mehr nicht  
hatten und schloß mit ihnen Verträge ab und ließ sie  
Erklärungen unterschreiben. Von dem ihm über-  
gebenen Gelde nahm er zunächst 50 M. für seine  
Veranlagungen, 100 M. und auch mehr für Druck-  
sachen und Duten und für den halben Rest gab er  
den Leuten Kaffee, Thee und Cacao zum provi-  
sionweisen Verkauf, von einem Monatsgehalt war keine  
Rede mehr und Provision erhielten die Leute auch  
nicht, sie mußten dafür wieder Waaren nehmen.  
Ihm wurden 25 Betrügereien und fünf Urkunden-  
fälschungen zur Last gelegt. Die Strafkammer ver-  
urtheilte den H. wegen Betrugs in 18 Jahren zu  
2 Jahren Gefängnis, von der Fällung der Verträge  
wurde er freigesprochen; die Sitzung dauerte bis 8 Uhr  
Abends.

#### Vermischtes.

**Düsseldorf, 28. Mai.** Gestern Nachmittag  
um 4 Uhr entlegte ein Eilzug auf der bekannten  
gefährlichen Stelle in der Nähe bei Schüttorf. Ein  
Wagen stürzte die Böschung hinab, zwei blieben an

dem Geleise. Der Verkehr wird durch Umsteigen auf-  
recht erhalten.

**Kassel, 27. Mai.** Ein tödlicher Unfall hat  
sich gestern Nachmittag beim Scheibenschießen bei  
Wilhelmshöhe ereignet. Diesmal übte auf den in  
der sog. Dönche (unterhalb des Bannberges) gelege-  
nen Militärschießständen eine Abteilung Mannschaften  
von der 1. Eskadron des Jägerregiments Nr. 14  
und zwar mit scharfen Patronen. Darunter schoß  
eine Abteilung Mannschaften in liegender Stellung,  
darunter auch der Gutsch. Als derselbe seine  
drei Schüsse abgefeuert hatte und sich von der Brille  
wieder erhob, um ins Glied zu treten, wollte ihn  
der Karabiner aus der Hand gleiten, er faßte danach,  
berührte die Waffe an der Abzugsstelle, und da er ver-  
gessen hatte, sie zu sichern, entlud sie sich von selbst,  
die Kugel drang durch das rechte Auge in den Kopf,  
so daß Schütz tot niederfiel.

#### Telegraphische Depeschen der Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

**Madrid, 29. Mai.** In dem gestrigen Mi-  
nisterath hielt der Handelsminister Canalejas sein  
Entlassungsgesuch an. Die übrigen Minister  
weigern sich, ein Gesetz gegen die fischlichen Orden  
einzubringen. Ministerpräsident Sagasta wird morgen  
dem König die Vertrauensfrage stellen.

**London, 29. Mai.** Reuters Bureau erfährt:  
Die vorhandenen Anzeichen deuten auf einen befriedigen-  
den Ausgang der gestern abgeschlossenen Verhandlungen  
in Pretoria. Es besteht Grund zu der Annahme, daß  
keine Schwierigkeiten erhoben werden, den Buren das  
Recht zugesprochen, Waffen zur Vertreibung gegen  
Eingeborene und wilde Thiere zu behalten. — Nach  
den heute veröffentlichten Verlustlisten hat am 25. ds.  
zwischen Kibul North und Jamesstown ein Gefecht  
stattgefunden, bei dem 1 Offizier und 5 Mann ver-  
wundet wurden.

**London, 29. Mai.** Der Cabinetrath,  
der noch gestern Abend in aller Eile einberufen worden  
war, trat heute Morgen zu einer Sitzung zu-  
sammen. Auch der Colonialminister Chamberlain war  
anwesend, obwohl er an einem Gichtanfall leidet.

**Pretoria, 29. Mai.** Lord Milner ist heute  
früh nach Johannesburg abgereist. — Die hiesige  
Konferenz ist gestern geschlossen worden; die Buren-  
delegierten sind am Abend nach Vereeniging abgereist.

**Capstadt, 29. Mai.** Der Minister für  
öffentliche Arbeiten Smarr ist zurückgetreten.

**Fort de France, 27. Mai.** Gestern Abend  
erfolgte ein furchtbarer neuer Ausbruch des Vulkans.  
Flammen schlugen während einer Stunde bis 150  
Meter in die Höhe, der Durchmesser des Kraters  
betrug 300 Meter. Das Schauspiel war von einem  
gewaltigen Sturm und dem Ausfließen zahlloser  
Wolke begleitet. Das Unwetter war auf die nächste  
Umgebung des Vulkans beschränkt und rief unter der  
Bevölkerung große Erregung hervor.



**Seidenstoffe Sammt, Velvets.**  
von Ellen & Kousens, Krefeld.

#### Eine Messerspitze voll

Kindes Genuß genügt, um jedem Kaffee einen  
bestimmten Geschmack und eine schöne Farbe zu  
geben.

#### Fruchtpreise zu Neuf vom 30. Mai.

|                                                     |          |           |
|-----------------------------------------------------|----------|-----------|
| Weizen                                              | 1. Qual. | 17 60     |
|                                                     | 2. „     | 17 10     |
| Roggen                                              | 1. Qual. | 15 —      |
|                                                     | 2. „     | 14 50     |
| Hafer                                               | 1. Qual. | 17 50     |
|                                                     | 2. „     | —         |
| (Alles die 100 Kil.)                                |          |           |
| Gerst 50 Kil.                                       |          | 8,00—4,40 |
| Zuckerrüben 50 Kil.                                 |          | 4 80      |
| Maisstroh 500 Kil.                                  |          | 23 —      |
| Flegelstroh 500 Kil.                                |          | 25 —      |
| Kartoffeln die 50 Kil.                              |          | 2,00—3,00 |
| Roggen 10 Pfg. höher.                               |          |           |
| Mais per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fäß) |          | 57 50     |
| Mais per 100 Kil. (ohne Fäß)                        |          | 59 —      |
| Gereinigt Del per 100 Kil. 3 Mt. höher als Reisöl   |          | 91 —      |
| Maisstroh per 1000 Kil.                             |          | 95 —      |
| in kleineren Partien                                |          | 5 10      |
| Alte 50 Kil.                                        |          | 3 90      |
| Butter per 60 (60 Stück)                            |          | 2 80      |
| Butter per 100                                      |          | —         |
| Mais und Acker unverändert.                         |          | —         |

#### Getreide und Produkte.

**Neuf, 28. Mai.** (Produkten-Markt.)  
Landwaare bei geringem Angebot höher bezahlt, auch  
Mehl fest und höher. Mehl ruhiger. Futtermittel an-  
haltend still bei vorwöchigen Preisen. Mais und An-  
ker unverändert.  
**Köln, 28. Mai.** (Fruchtmarkt.) Weizen —,  
Gerst 18,20, Hafer 8,20—9,00, Maisstroh (Roggen-) 4,50,  
Nichtstroh (Flegelstroh) 4,50, Krumm-  
stroh 4,40 die 100 Kil.  
**Köln, 27. Mai.** (Marktbericht.) Durchschnitts-  
preise. Weizen von der Aue 1,42—1,54, vom  
Bauch 1,15—1,25, Ralsfleisch 1,46—1,60, Sammelfleisch  
1,28—1,60, Schweinefleisch 1,83—1,97, Speck, geräuchert  
1,62—1,77, gefalzen 1,62—1,77, Schweinehälften 1,82 bis  
1,70 das Kil. Kaninchen, wilde 0,00—0,00, Enten 0,00  
bis 0,00, Gänse 5,00—5,50, Truthühner 0,00—0,00, Hühner,  
alte 1,50—2,00, junge 1,50—1,80, Gänse, alte 0,40—0,50, junge  
0,50—0,60 das Stück. Schuttler 2,30—2,40 das Kil. Sand-  
eier 1,60—1,80 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße 4,00 bis  
5,00, rote 4,80—5,60, Nieren 9,00—10,00 M. die 100  
Kil. Zwiebeln 0,35—0,40 das Kil.

#### Viehmarkt.

**Neuf, 28. Mai.** (Zucht- u. Milchviehmarkt.)  
Aufgetrieben waren 450 Stück Vieh, darunter wa-  
ren 6 Stiere und 444 tragende und frischmilchende Kühe  
und Kälber. Preise: 1. Qual. Kühe von 1,42—1,54, vom  
Bauch 1,15—1,25, Ralsfleisch 1,46—1,60, Sammelfleisch  
1,28—1,60, Schweinefleisch 1,83—1,97, Speck, geräuchert  
1,62—1,77, gefalzen 1,62—1,77, Schweinehälften 1,82 bis  
1,70 das Kil. Kaninchen, wilde 0,00—0,00, Enten 0,00  
bis 0,00, Gänse 5,00—5,50, Truthühner 0,00—0,00, Hühner,  
alte 1,50—2,00, junge 1,50—1,80, Gänse, alte 0,40—0,50, junge  
0,50—0,60 das Stück. Schuttler 2,30—2,40 das Kil. Sand-  
eier 1,60—1,80 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße 4,00 bis  
5,00, rote 4,80—5,60, Nieren 9,00—10,00 M. die 100  
Kil. Zwiebeln 0,35—0,40 das Kil.

**Berein für das Missionshaus Krefeld.**  
An milden Gaben zu Gunsten der schwer heimges-  
uchten Mission der Bäter vom hl. Geist auf Mar-  
tinique sind eingegangen: ung. 3,— M.; ung. 1 M.

#### Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:  
für ein Heidenkind auf den Namen Maria Gertrud  
ung. 21,— M.

Meine Weine kommen auf der Düsseldorfer  
Ausstellung im eigenen Pavillon  
„Weinhaus Klein zum Schloss Johannisberg“  
zum Ausschank.

**Johann Klein** Weingutsbesitzer u. Weinhandlung **Johannisberg Rh.** Prästisten  
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

**Milch.**  
Wir suchen 3. Zt. noch mehrere Posten Milch  
auf dauernden Contract.  
**Köln Meierei vereinigter Landwirthe, G. m. b. H.,**  
Köln, Moltkestrasse 43.

**Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.**  
Zur 207ten Lotterie habe ich noch Loose abzugeben:  
1/2 zu M. 24, 1/4 zu M. 12 und 1/10 zu M. 4,80 pro Klasse.  
Versende auch die Loose gegen Nachnahme. Plan steht  
franco und gratis zur Verfügung.  
**Carl Korten, Kgl. Lotterie-Einnahmer,**  
Dorferstrasse Nr. 78. Telephon Nr. 68.

Welche Firma würde geneigt  
sein, in Grevenbroich Zeman-  
den eine Filiale zu übertragen,  
oder aber ein Geschäft in  
gangbaren Artikeln, vielleicht  
Delicaten, Cigarren, Colonial-  
waaren etc. zu errichten helfen.  
Offerten unter B 100 an  
die Exped. erbeten.

**Franz-Xav.-Verein.**  
Die Sammler werden freundlichst  
gebeten, die für das Rechnungsjahr  
1901/1902 noch ausstehenden Beiträge  
baldmöglichst abzuliefern an den Präses  
Kilian Ziller.

Drei schöne Zimmer auf der Nieder-  
strasse an stille Leute per October zu  
vermieten. Wo, sagt die Exped.

**Bimmerchen**  
(unverändert) an ordentliche Person zu  
vermieten. Wo, sagt die Expedition.

**Suche**  
**strebenden Mann,**  
der über einige 100 Mark verfügt.  
Offerten unter A. 3. 14 an die  
Expedition erbeten.

**Ein älteres Mädchen vom Lande**  
für Küche und Hausarbeit sofort  
geht. Demjenigen ist Gelegenheit ge-  
geben, sich im Geschäft auszubilden.  
Offerten unter A. 3. an die Exped.

**Suche für 1. Juli zwei in Haus-**  
arbeit erfahrene Mädchen, eins  
zu den Kindern, das andere für  
die (einfache) Küche. Zeugnisse  
und Lohnansprüche einzubringen an  
**Frau Director Poppecenter,**  
Beldburg.

**Muzzi**  
Bester  
Metallputz  
zu haben in meisten Colonialwaaren-  
Handlungen.

**Schöne Zucht- und**  
**Futter-Tiere u. Vögel**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**Kaushausen, Neuf, Gartenstraße.**

**Ein prunkfähiger Esel hat zu ver-**  
kaufen bei Gastwirth **Währens,**  
Grefelderstraße 3.  
**Alons Samacher.**

**Spielkarten**  
empfiehlt **P. Spelter, Oberstr. 118.**

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.**  
Man verlange nur  
„Pfeilring“ Lanolin-Cream  
und weise Nachahmungen zurück.  
**Lanolin-Fabrik Martinikensfeld.**

**Rhenser Mineralbrunnen**  
**Rhens am Rhein**  
Ein vorzügliches Tafelwasser und bewährtes  
diätetisches Getränk. — Wohlgeschmeckt, sehr  
erfrischend, gesund, leicht verdaulich u. haltbar.  
Von zahlreichen Ärzten erprobt und geschätzt.  
Jahresversand: 5 Millionen Füllungen.  
Niederlage bei **Jos. Merges Sohn, Neuss.**

**Dr. Euteneuer's Kur- und Wasserheilanstalt.**  
Luftkurort Rhendorf am Rhein. Dirig. Arzt Dr. Mottet.  
Das ganze Jahr geöffnet.  
Prospect gratis.

**Achtung!**  
Mache die Herren Landwirthe hier-  
durch aufmerksam, daß ich mein  
**Vermittelungs-Bureau**  
von Neuf nach  
**Düsseldorf**  
verlegt habe und treffe Samstag den  
31. Mai mit 15 tüchtigen holländischen  
Viehwärtern dort ein und halte mich  
bestens empfohlen.

**H. v. Oene,**  
Haupt-Viehwärter-Vermittlung,  
Düsseldorf, Klosterstraße Nr. 88.  
5 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Vergiss mein nicht!**  
**St. Josefsheim,**  
Heimath für heimatlose Kinder.  
Maria-Theresia vom hl. Josef,  
Berlin N. 58, Pappel-Allee 110/111.

**Düsseldorfer Stadttheater.**  
Gastspiel des Operetten-Ensembles des  
Frederich-Wilhelm Stadt. Theat. Berlin.  
Freitag den 30. Mai:  
**Das fische Wädel,**  
Operette von Biehrer.  
Samstag den 31. Mai:  
**Das fische Wädel,**  
Operette von Biehrer.  
Anfang der Vorstellungen 7 Uhr.

**Industrie- und Gewerbe-**  
**Ausstellung Düsseldorf 1902.**  
Wer gut und billig speisen will,  
besuche

**Restaur. Alter Schlachthof**  
hinter dem Hauptbahnhof.  
Vorzüglicher Mittagstisch von  
12—3 Uhr 75 Pfg. u. höher.  
Warme Platten zu jeder Tageszeit.  
Selles und Düsseldorf Bier.  
Kaffee, div. Schütteln etc.  
August Piel.

**Rindfleisch,**  
per Pfd. 55 und 60 Pfg.  
**M. Fischermann, Glockhof 6.**

**Der heutige Nummer liegt**  
das **St. Quirinusblatt** bei.

Zu der  
**am Sonntag den 1. Juni 1902, Abends 8 Uhr,**  
**im grossen Saale des Hotel Pelzer**  
stattfindenden

# Abschieds-Feier

für den

## hochwürdigen Herrn Peter Esser

laden wir hiedurch die verehrlichen Mitglieder der katholischen Vereine sowie alle katholischen Männer  
freundlichst ein und bitten um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Hochachtungsvoll

Die Vorstände der katholischen Vereine der Stadt Neuss.



### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
heute Nachmittag 1/2 Uhr meinen lieben  
Gatten, unsern guten Schwager und Onkel,  
den wohlachtbaren Herrn

### Peter Herlitz

nach längerem Leiden, im 72 Jahre seines  
Lebens, wohl vorbereitet durch den öfteren  
Empfang der hl. Sakramente unserer hl. Kirche  
zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Rheyd. Schiefbahn Kaarst, Neussorweyhe.  
den 28. Mai 1902.

Die feierlichen Exequien finden Samstag Morgen  
8 Uhr in der Münsterkirche und die Beerdigung nachher  
um 10 Uhr vom Sterbehause, Büchel 38, aus statt,  
wozu freundlichst eingeladen wird.

### Bekanntmachung

betreffend

### Einberufung der Generalversammlung der Allgem. Ortskrankenkasse zu Neuss.

Nachdem der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Neuss  
meinem Verlangen der Einberufung einer Generalversammlung nicht nach-  
gekommen ist, veranlasse ich hiermit in Gemässheit des § 45 des Kranken-  
versicherungs-Gesetzes auf Freitag, den 6. Juni, Abends 9 Uhr,  
in der Wirtschaft „Marienbildchen“ eine Generalversammlung  
der Allgemeinen Ortskrankenkasse an mit nachstehender Tagesordnung.

#### Tages-Ordnung:

1. Erörterung bezw. Beschlussfassung über die zur Besserung der finan-  
ziellen Lage der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu ergreifenden Mass-  
nahmen.
2. Antrag betreffend freie ärztliche Behandlung der Familienangehörigen  
der Kassenmitglieder.

Neuss, den 28. Mai 1902.

Die Kassenaufsichtsbehörde.  
Der Bürgermeister: **Elmann.**

### Baustelle

10,00—11,00 m Front 50—60 m tief, in der Nähe der Bahn zu  
kaufen gesucht.  
Angebote unter Z. N. 12 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat  
es gefallen, Mittwoch Vormittag  
1/2 Uhr unsere innigstgeliebte  
Tochter, Schwester, Schwägerin  
und Tante,

### Katharina Hamacher,

im Alter von 26 Jahren, wohl-  
vorbereitet mit den Sakramenten  
der katholischen Kirche, zu  
sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gebet für die theure  
Verstorbene bittet

#### die trauernde Familie.

Neuss und Holzheim, den  
30. Mai 1902.

Die Beerdigung findet Sonntag-  
Nachmittag 1/4 Uhr vom Sterbe-  
hause Hymgasse 17a aus statt,  
die feierlichen Exequien Montag-  
Morgen 8 Uhr in der Münster-  
kirche, wozu hierdurch freund-  
lichst eingeladen wird.

### St. Anna- Arbeiterinnen-Verein.

Das Begräbnis unseres verstorbenen  
Mitgliedes

#### Catharina Hamacher

findet Sonntag den 1. Juni, Nach-  
mittags 1/4 Uhr, statt.

Die Exequien in der Münsterkirche  
finden Montag 8 Uhr.

Am Sonntag den 1. Juni, Mor-  
gens 8 Uhr, hl. Messe für die Ver-  
storbene seitens des St. Anna-Arbei-  
terinnen-Vereins in der Hospitalkirche.

Die Mitglieder und der Vorstand  
werden hierzu ergebenst und zu voll-  
ständiger Theilnahme eingeladen.

Der Präses.

### St. Mathias-Bruderschaft.

Heute Nachmittag 1/4 Uhr Be-  
erdigung des Mitgliedes

#### Johann Schnitzler,

Samstag-Morgen 10 Uhr Be-  
erdigung des Mitgliedes

#### Peter Herlitz,

wozu freundlichst eingeladen wird.

### Kath. Gesellenverein.

Samstag den 29. Mai, Morgens  
10 Uhr,

Begräbnis unseres verstorbenen  
Ehrenmitgliedes und Mitbegründers des  
Vereins, des Herrn

#### Peter Herlitz.

### Verein der hl. Kindheit an St. Quirin.

Samstag den 31. Mai, Morgens  
7 1/2 Uhr, in der Münsterkirche

#### hl. Messe

für die verstorbenen Vereinsmitglieder,  
danach feierlicher Segen der Kinder.

### Pius-Verein.

Am Samstag den 31. Mai ex.,  
Morgens 1/2 7 Uhr, in der Waisen-  
hauskapelle:

#### heil. Messe

für das verfallene Mitglied

#### Josef Hesselmann,

wozu die Mitglieder und Verwandten  
hierdurch freundl. eingeladen werden.

Der Vorstand.

### Prima rothmannene

#### Bohnenstangen,

II C., verkaufe von heute an für  
Mt. 6,00 pro 100 Stüd.

#### Joh. Bremer,

Baugeschäft u. Baumaterialienhandlg.,  
Greebendroich, Bahnstr. 109.

### Putze nur mit

#### GLOBUS- PUTZ- EXTRACT

Alleiniger Fabrikant:

#### Fritz Schulz jun. Akt. Ges.

LEIPZIG.

Ia. Schrey-Düten

der Pfund 13 Pfg.

Ia. weiß imit. Pergamentpapier

per Pfund 22 Pfg.

Heinrich Garenfeld,

Grefelderstrasse 36.

Ia. Schrey-Düten

der Pfund 13 Pfg.

Ia. weiß imit. Pergamentpapier

per Pfund 22 Pfg.

Heinrich Garenfeld,

Grefelderstrasse 36.

Ia. Schrey-Düten

der Pfund 13 Pfg.

Ia. weiß imit. Pergamentpapier

per Pfund 22 Pfg.

Heinrich Garenfeld,

Grefelderstrasse 36.

### Zum 50jährigen Jubelfeste

### kath. Gesellen-Vereins

sollen die dem Gesellenhaus benachbarten Straßen besonders festlich decorirt  
werden und werden zwecks Beförderung dieserhalb die Anwohner der  
Neustraße, Gammthorstraße und Michaelstraße auf Samstag den 31. ex.,  
Abends 9 Uhr, in die Brauerei Johann Semmerden, Neustraße,  
oberer Saal, freundlichst eingeladen.

Ehrenmitglieder des Gesellenvereins  
aus obigen Straßen.

### 50jähr. Jubelfest des Gesellenvereins.

Die Karten für den

#### Besuch der Düsseldorf Ausstellung

zu dem ermäßigten Preise von Mt. 0,50,

gelegentlich des Ausfluges am 9. Juni,

sind für die Herren Ehrenmitglieder, Wohltäter und Gesellen nur bis

Sonntag den 1. Juni, Mittags 12 Uhr, im Gesellenhause zu haben.

Danach kann der Verein keine Karten mehr ausgeben.

Der Vorstand.

### Rheinischer Bauern-Verein,

#### Kreisverband Neuss.

Am Sonntag den 1. Juni, Nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im Saale  
des Hotel Pelzer zu Neuss eine

#### Kreis-Versammlung

statt.

1. Vortrag des Vereinskommissar Herrn Dr. Stephinger über die Lage

der Landwirtschaft.

2. Vortrag über Genossenschaftswesen.

3. Vortrag des Herrn Direktor Draunsdorf von der Versicherungsgesellschaft

Winterthur über Haftpflichtversicherung.

Die Mitglieder und Freunde des Bauernvereins werden hiermit zu dieser

Versammlung ergebenst eingeladen.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied

Hoffmann.

### Verspätet.

#### Pivat Wilhelm!

Unserem allverehrten

Hauptmann, dem Herrn

Wilh. Mausberg,

zum verflochtenen Namens-

tage die beste und herzlichste Gra-

ulation.

Ein tapferes und ein treues Heer.

Zieht unter Deiner Leitung her.

Gewidmet vom

Grenadierverein Ramrath-Billau.

### Vertreter

für Neuss und Umgegend von erst-

klassiger Banatitellfabrik gegen hohe

Provision gesucht.

Offerten unter Z. N. 2395 an

Hud. Woffe, Düsseldorf.

Junges Mädchen vom Bande sofort

gekauft. Die Expedition sagt wo.

Gemahlene

### Dalli-

Seife

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Miner & Wirtz

Stroßberg, Neuss

N

Telephon Nr. 5

Die Neuß-  
Als Grati-  
Gefährte de  
Haus getra  
wied den A

Redaktion: Jof

Nr. 2

11) Süß-  
Zukunft Graf  
bei andern  
rung an die  
wirtschaftet  
den Mann zu  
seits sich wo  
demokratie ab  
Zeitung hera  
Deutschl.  
derselben vere  
suchen, einer  
scher Zde  
erkennen, „da  
stelte Soci  
turen zw  
einen seg  
Der „alte  
man ihn mit  
stichter und  
Gemüse in d  
neugierig, w  
Zeitung fried  
Welt bieten

□ Brä  
lehten Sonn  
eine Stärk  
7 Mandate,  
wachsen de  
im Lande  
Socialdem  
Wahl 25,00  
der Schluß  
wegung, die  
geöffnet hat

Das Ab-  
belehren Gai  
b. Bodenberg  
Gerichtung  
inneren Stole  
fion. Der  
Parteien des  
Wolfsparthei  
erklärte, daß  
gegenüber  
Es folgte  
darunter die  
Oberbörting  
burg um  
schule in ein  
dem Jahre  
katholischer  
wegen vol  
der Petition  
energische  
Da s b a  
die Regier  
gierungsform  
nicht zu v

zu  
\* Gra  
Malan von  
Düsseld.  
burg nach  
in einen  
zogen die  
Malan mit  
in den G  
Komme  
unter den  
Laufbahn  
mit Kritik  
Landtriche  
Kampff, R  
ziehen. M  
das Kom  
Kolonie fe  
geborener

© D  
Tätigkeit